



Sängerinnen des insgesamt 17-köpfigen Schloss-Ensembles Ludwigsburg.

(Foto: jou)

Gesang voller Inspiration

Schloss-Ensemble Ludwigsburg gastiert erstmals im Stadttheater – Dirigent: Jan Hoffmann

Das erste Gastspiel des Schloss-Ensembles Ludwigsburg in Gießen war ein voller Erfolg, riss das Publikum zu begeistertem Applaus und Bravorufen hin. Der 17-köpfige Chor widmete sich unter Leitung des stellvertretenden Generalmusikdirektors Jan Hoffmann im Stadttheater einzig und allein Kompositionen von Johannes Brahms.

Einen ruhigen Auftakt markierte das »Abendständchen«, der erste der »Drei Gesänge« op. 42. Dazu bildete »Vineta« einen leidenschaftlich-bewegten Kontrast. Das Ensemble sang mit blühendem, ausbalanciertem Klangbild.

Die sorgfältige, auf lebendige Textdeutung ausgerichtete Einstudierung war auch bei der tristen Komposition »Darthulas Grabesang« zu spüren. Hoffmann leitete den Chor sehr umsichtig und spornte ihn zu hingebungsvollen Interpretationen an.

Ein tänzerisch-beschwingter Rhythmus machte sich bei der ersten Nummer »Rede Mädchen, allzu liebes« der »Liebeslieder« op. 52 breit. In dem Zyklus begleitete den Chor das Klaviertrio Alan Hamilton und Stephen Hess vorzüglich, lieferte ein fein dosiertes klangliches Fundament. Der romantische, gefühlsbetonte Charakter der Lieder sprach unmittelbar an – in innigen und nachdenklichen Momenten gleichermaßen. Besonders gefiel die nuancierte, wandlungsreiche dynamische Gestaltung, sie sorgte für stimmige Spannungsbögen. Packend wirkte der energiegelose Gestus in »Nein, es ist nicht auszukommen«, ganz besinnlich dagegen das Lied »Nachtigall, sie singt so schön«.

Ausgewählte »Ungarische Tänze« für Klavier zu vier Händen zwischen den Liederzyklen ermöglichten dem Chor Erholungspausen, erwiesen sich jedoch kaum als Bereiche-

rung des Programms. So spielten Hamilton und Hess Nr. 1 g-Moll mit allzu gezügeltem Temperament, zudem technisch nicht makellos. Auch Nr. 2 d-Moll konnte man sich noch deutlich bestimmter im Ausdruck vorstellen. Zu brav und spannungsarm gerieten auch Nr. 3 und 16.

Davon hob sich die ausgefeilte Gesangkunst des Schloss-Ensembles Ludwigsburg etwa in den ersten fünf aus den »Sieben Liedern« op. 62 stark ab: Die Interpretationen verströmten musikalische Inspiriertheit, muteten nie routiniert-glatt an.

Nicht minder beeindruckten zum Schluss die »Zigeunerlieder« op. 103 mit ihren melodisch einprägsamem, vorwiegend folkloristisch-leichteren Zügen. Die herausragenden Gesangsdarbietungen lassen auf weitere Auftritte des Chors im Theaters hoffen.

Sascha Jouni